

Vom Heizkraftwerk bis zur E-Ladestation

BR, 16.5.19

Heimerzheimer Hotelbetreiberin leistet im Umwelt- und Klimaschutz Vorbildliches

Swisttal. Ein effizientes Blockheizkraftwerk ersetzte den alten Ölofen, vor dem Haus können die Batterien von E-Autos aufgeladen werden und sie setzt konsequent auf die Vermeidung von Plastik und Papier: Elisabeth Weidenbrück aus Heimerzheim zeigt mit ihrem Hotel- und Gast-

nahm, sehr zielorientiert weiterentwickelt und sich in mehrfacher Hinsicht um das Klima und die Umwelt verdient gemacht. An erster Stelle sei die Umstellung von einer Ölheizung auf ein Blockheizkraftwerk auf Erdgasbasis zu nennen, das das Hotel mit Strom und Wärme versorgt. „Dadurch wurde die Energieeffizienz deutlich und nachhaltig verbessert“, so Ludwig.

Bei einem Blockheizkraftwerk (BHKW), das in erster Linie Strom erzeuge, falle nebenbei Wärme an. Diese Abwärme werde für das Heizungssystem und die Erwärmung des Brauchwassers genutzt. Derartige Kraft-Wärme-Kupplungen seien besonders klimafreundlich, vor allem, wenn die Anlagen kontinuierlich über das Jahr laufe und große Mengen CO₂ einspare.

„Die ersten Erfahrungen haben gezeigt, dass es jeden Tag im Durchschnitt etwa 23,5 Stunden arbeitet“, bestätigte Weidenbrück. Durch Pufferspeicher werde effizient erzeugte Wärme vorgehalten, lediglich bei Spitzenlasten benötige man zusätzlichen Strom aus dem Netz. Nach ersten Erfahrungen sei der Strombezug von außen um die Hälfte reduziert worden. „Über-

das Jahr gesehen werden an klimarelevantem CO₂ vermutlich rund 66 Tonnen eingespart“, hatte Ludwig errechnet.

Darüber hinaus hat die neue Klimapatin auf eigene Initiative und Kosten drei Ladepunkte für E-Autos an der Außenseite des Hotels installieren lassen. Gäste mit E-Autos konnten dort kostenlos Strom tanken. „Mit solchen Angeboten steigt der Anreiz für Mitbürger, sich auch ein E-Auto anzuschaffen, weil man ja auf Reisen mit Übernachtungen sein Auto problemlos laden

kann.“ Auch bei der Familie Weidenbrück stehe ich die Anschaffung eines eigenen E-Autos auf der Wunschliste ganz oben.

Ein großes Anliegen im Haus ist zudem die Reduzierung von Plastikmüll. „Am Anfang war natürlich die Sorge da, ob man sich als Familienunternehmen wirklich gegen Papier- und Plastikverpackungen wenden kann – ihr Mut wurde jedoch auch hier belohnt“, so Ludwig. Sie könne es sich inzwischen leisten, konsequent Verpackungen aus Papier und Plastik an die Lieferan-

ten zurückzuschicken oder sie erst gar nicht mehr entgegenzunehmen. Elisabeth Weidenbrück zeige auch damit ihren Mitmenschen, dass im Grunde jeder mehr für den Klimaschutz tun könne – ohne unbedingt auf Maßnahmen des Staates zu warten. Außerdem war er sich sicher: „Überzeugte Gäste werden, wenn sie wieder daheim sind, sich auch selbst gerne für den Klima- und Umweltschutz einsetzen.“

Swisttals Vizebürgermeister Dr. Robert Datzler (SPD) überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde und war überzeugt, dass sich die Investitionen amortisieren werden. Dass der Klimawandel mittlerweile ein Thema in der Gesellschaft sei, zeige das Ergebnis einer Umfrage, wonach 71 Prozent der Befragten den Klimawandel als wichtigste Bedrohung der Gesellschaft ansähen. „Jetzt müssen nur noch mehr Hotelbetriebe etwas in dieser Hinsicht Unternehmen“, hoffte auch er auf Nachahmer. Leider habe er aber die Erfahrung gemacht: „Wenn es um Ankündigungen geht, ist jeder dabei – aber wenn es dann an die Umsetzung geht, herrscht überall Zurückhaltung.“ (jst)

Wenn es um Ankündigungen geht, ist jeder dabei – aber wenn es dann an die Umsetzung geht, herrscht überall Zurückhaltung.

Robert Datzler, Vizebürgermeister, zu Bemühungen um den Klimaschutz

stättenbetrieb, was in einer traditionellen Branche möglich ist, um Umwelt- und Klimaschutz zu betreiben und gleichzeitig die Wirtschaftlichkeit zu verbessern. Dafür ist sie vom Klimapaten-Netzwerk und der Klimaregion Rhein-Voreifel zur „Klimapatin 2019“ ernannt worden.

Jurymitglied Dr. Volker Ludwig lobte, Elisabeth Weidenbrück habe das Unternehmen, das sie von ihren Eltern über-



Elisabeth Weidenbrück (M.) erhielt die Auszeichnung des regionalen Klimapaten-Netzwerks.
Foto: Meike Böschmeyer